



fono forum-Porträt:

## Das Drole-Quartett

Neben dem Quartettspielen haben sie die meiste Übung im Kofferpacken. Eben ist es wiederum so weit. Bei den Edinburger Festspielen sollen die vier Quartette von Arnold Schönberg musiziert werden. Das ist das Los der Berühmtheit: ständig unterwegs zu sein.

Unter den Kammermusikvereinigungen der internationalen Spitzenklasse ist das Drole-Quartett eines der jüngsten. Daß es zu den weltbesten Quartetten gehört, ist längst nicht mehr anzuzweifeln. Schon vor drei Jahren schrieb der bedeutende Pariser Kritiker Claude Rostand: „Ganz offensichtlich ist dieses Quartett zur Zeit nicht nur das beste deutsche, sondern eines der besten Ensembles dieser Art auf internationaler Ebene.“

Das Drole-Quartett besteht seit 1950. Die beiden ersten Jahre waren ausschließlich ernsthaftem Studium gewidmet. Nach seinem ersten öffentlichen Konzert 1952 in Berlin hat sich das Drole-Quartett dann sehr schnell — im wahrsten Sinne des Wortes — die Welt erobert. Schon im folgenden Jahr erhielt es eine Einladung nach Paris; es wurde für die Internationalen Ferienkurse in Darmstadt verpflichtet und spielte mit sensationellem Erfolg auf der Biennale 1953 in Venedig sämtliche Streichquartette Arnold Schönbergs. Bereits damals schrieb die italienische Presse von einer „über jedes Lob erhabenen Meisterschaft“ in technischer und geistiger Beziehung. Tourneen in die Schweiz, nach Frankreich und Italien wurden von da an in regelmäßigen Abständen wiederholt. Konzerte in Jugoslawien, Griechenland, in fast allen Großstädten des südamerikanischen Kontinents und in Japan schlossen sich an.

Nach je drei Abenden bei den Festspielen in Dartington und Edinburgh in diesem Monat folgt im Oktober eine Skandinavien-Reise, im Dezember nochmals eine nach England, im Februar 1962 eine Schweiz-Tournee, ab

März eine sieben- bis achtwöchige Reise durch die USA. Für 1963 ist eine Australien-Fahrt geplant. Dazwischen müssen all die Konzerte in Deutschland absolviert werden, natürlich auch die vertraglich festgelegten Schallplatten-Aufnahmen: die Fortführung des Beethoven-Zyklus' vor allem; für die Zukunft sind auch die Quartette Schönbergs vorgesehen.

Die Reiseerlebnisse der Drole-Leute würden einen ganzen Band füllen, und mit der Vorführung ihrer herrlichen Farbdiaspositive, die sie in aller Herren Länder aufnahmen, könnte man mehr Abende verbringen, als ihnen ihr Musikerberuf Zeit läßt. Natürlich fehlt ein Foto nicht, auf dem die Herren breitbeinig mit dem einen Fuß auf der nördlichen, mit dem anderen auf der südlichen Hälfte der Erdkugel stehen; nichts wirft einen Schatten auf diesem Aquatorbild!

Trotz aller Routine im transatlantischen Flugverkehr gibt es natürlich Momente, die selbst an eisernen Nerven podiumserfahrener Musikanten zerren: das Drole-Quartett denkt dabei an den Flug von Lima nach La Paz, der erst beim vierten Versuch glückte, weil dreimal in luftiger Höhe ein Motor stehen geblieben war! Und wenn ein Flugzeug ganz streikt, fällt deswegen ein Drole-Konzert noch lange nicht aus — und sind es auch 300 km einer mit Schlaglöchern übersäten südbrasilianischen Gebirgsstraße, die dann im Volkswagenbus zurückzuliegen sind, von Itajai nach Curitiba!

Die Musiker des Quartetts sind aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands zusammengewickelt. Eduard Drole begann sein Studium am Konservatorium von Dortmund, vervollständigte es an der Akademie der Tonkunst in München und schloß es am Conservatoire Paris bei Meistern wie Jacques Thibaud, Touche und Gabriel Bouillon ab. Heinz Böttger — alles andere als das Stief-

kind des Quartetts, das der zweite Geiger so oft zu sein pflegt — war Dresdener Kreuzschüler, nahm langjährigen Unterricht bei Erich Mühlbach, dem Ersten Konzertmeister der alterwürdigen Sächsischen Staatskapelle, und holte sich dann den letzten Schliff an der Hochschule für Musik in Berlin. An diesem Institut studierten auch der Bratscher Siegbert Ueberschäer und der Cellist Heinz Majowski, der vorher Schüler der Folkwang-Schule in Essen war. Das Repertoire des Drole-Quartetts umfaßt in gleichem Maße Werke der Klassik, Romantik und Moderne — ja, es reicht auch in noch ältere Zeiten zurück, wenn man beispielsweise an den englischen Komponisten des 17. Jahrhunderts, Matthew Locke, denkt, der in den Programmen ebenso auftaucht wie etwa Franz Xaver Richter, ein Meister der vorklassischen Mannheimer Schule, Mozart und Haydn sind selbstverständlich die Grundpfeiler (mit Werken des letzteren geben sie ganze geschlossene Abende), Beethoven ist — wie sollte es bei deutschen Quartettisten anders sein — der „Lieblingskomponist“; sehr häufig taucht auch Brahms auf, darunter das in Herbstfarben getauchte Klarinetten-Quintett, das sie zusammen mit dem Berliner Klarinettenisten Heinrich Geuser musizieren.

Den Kern ihres modernen Repertoires bilden die schon erwähnten Quartette Schönbergs, die dem Drole-Quartett immer wieder auf neue internationalen Ruhm eintragen; sie spielen aber auch das herrliche Streichtrio desselben Komponisten. Aus dem Fundus des Expressionismus zählt vor allem das erste Quartett von Honegger zu den vom Drole-Quartett bevorzugten Stücken, ein Werk aus der Sturm-und-Drang-Epoche des französisch-schweizerischen Meisters. Daneben liegt dem Drole-Quartett aber auch der gestreichte Humor eines Boris Blacher, und von den ganz Neuen haben sie sich des Franzosen Claude Ballif angenommen.

Die Vielseitigkeit des Drole-Quartetts ist so bewundernswert wie die restlose Hingabe an alle Werke, die sie spielen. Sollte man ein Merkmal ihres Musizierens besonders hervorheben, so wäre es die satte Klangfülle, der warme, blühende Ton, der sich bei schier unerschöpflichem dynamischem Reichtum und trotz der stets erhaltenen Individualität eines jeden Spielers zu einem Klangideal vereint. Wenn man weiß, mit welcher eisernen Disziplin die Drole-Leute in ihren Proben arbeiten und in gemeinsamen Studien jeden Takt bis ins feinste Detail durchdenken, so ist es um so überraschender, wie spontan und augenblicksgeboren ihr Musizieren anmutet. Daß auch die absolute technische Vollendung ihres Spiels niemals in perfektionierte Glätte ausartet, ist eine der vielen musikalischen Charakterstärken dieser vier Musiker.

Wolfram Schwinger

### Aus der Diskografie:

<b>Beethoven:</b>	Quartett F-dur, op. 59,1	Col. C 80548
<b>Beethoven:</b>	Quartett C-dur, op. 59,3	Col. C 80546
	Quartett f-moll, op. 95	
<b>Brahms:</b>	Quartett c-moll, op. 50,1	Col. C 80450
<b>Brahms:</b>	Quintett h-moll, op. 115	Col. C 80449
	(mit Heinrich Geuser, Klarinette)	
<b>Haydn:</b>	Quartett C-dur, op. 76,3	Col. C 80545
	Quartett D-dur, op. 76,5	
<b>Haydn:</b>	Quartett f-moll, op. 20,5	Col. C 80540
<b>Mozart:</b>	Quartett C-dur, KV 465	
<b>Haydn:</b>	Quartett F-dur, op. 77,2	Col. C 80103
<b>Mozart:</b>	Quartett B-dur, KV 458	
<b>Mozart:</b>	Quartett F-dur, KV 370	Col. C 80104
	Quintett A-dur, KV 581	
	(mit Heinrich Geuser, Klarinette)	